

Sehr geehrtes Junkers Profly Team,

Sie baten mich um einen Bericht zu meinem Unfall am 02.05.2017 in Kleinostheim.

Da ich Ihnen und Ihrem Team unendlich dankbar für Ihre hervorragende Arbeit bin, komme ich diesem Wunsch natürlich sehr gerne nach und erteile Ihnen hiermit auch meine Freigabe für die Verwendung zu Werbezwecken.

Mit freundlichen Grüßen,
Denis-Oliver Hoins

Eigentlich sollte es nur ein kurzer Überführungsflug werden, der Zielplatz in Aschaffenburg liegt nur wenige Flugminuten von meinem Heimatflugplatz entfernt. Das Wetter am Unfalldag war den gesamten Tag bereits unbeständig gewesen, weshalb das Wetterbriefing besonders intensiv ausfiel. Nachdem die Zeichen hier aber nachhaltig auf „Safe“ standen, startete ich am frühen Abend und flog bei sehr guter Sicht (+20km) in Richtung meines Zielflugplatzes. Kurz vor Erreichen dieses sollte mein Flugweg zunächst über den Main und dann über ein Waldgebiet bis zum Platz führen. Aus der Entfernung betrachtet, war es über dem Main dunstig – die Nachfrage beim Platz ergab nach Norden hin gute Sicht (von da kam ich) und nach Süden schlechter. Noch während mich diese Information erreicht entschied ich mich trotzdem zum Umkehren – meine C42 war noch nicht mit einem künstlichen Horizont ausgestattet worden und ich wollte kein Unnötiges Risiko eingehen. Zudem wirkte der „Dunst“ aus der Nähe deutlich massiver als zunächst angenommen. Dann ging alles ganz schnell: Ich leitete eine Umkehrkurve nach links ein und nach ca. 90° Drehung wurde es weiß – wie sich später herausstellen sollte, lag über dem Main und dem dahinter liegenden Waldgebiet eine schmale aber tiefe und dichte Wolkenbank, die aus dem Wetterbriefing nicht herauszulesen war. Aus eben dieser hatte sich ein großer, sehr tiefer Fetzen gelöst in welchen ich beim Umdrehen eingeflogen bin.

Die Orientierung war binnen Wimpernschlägen weg. Da ich mich in einer Kurve befand, waren auch Kompass und Höhenmesser keine Hilfe mehr um die Fluglage einzuschätzen. Die angezeigte Geschwindigkeit nahm rapide ab, dann zu – ich verlor stark an Höhe und spürte eine hohe G-Belastung. Ohne zu zögern griff ich den Auslösegriff des Junkers Profly Rettungssystems, zog und hörte noch im selben Moment hinter meinem Kopf einen lauten Knall.

Einen Wimpernschlag später tauchte eine Hochspannungsleitung vor mir auf, die ich zwar mit Propeller und Cowling berührte, an der ich aber nicht hängen blieb. Von hier an, ging es wie im Fahrstuhl in Richtung Boden, auf dem ich sanft aufsetzte.

Wie viel Zeit vom Auslösen des Schirms bis zum Aufsetzen vergangen sind weiß ich leider nicht – es werden nur wenige Sekunden gewesen sein, was ich aber weiß, dass ich dies nur auf Grund der herausragenden Arbeit von Junkers Profly erzählen kann. Hätte ich den Schirm nicht gehabt, wäre er nicht binnen Sekundenbruchteilen voll Einsatzbereit gewesen, ich wäre in einer Steilspirale bis zum Boden gestürzt. So aber bin ich körperlich unverletzt aus dem Flugzeug gestiegen und selbst die C42 wurde nur relativ leicht beschädigt. Zelle und Fahrwerk blieben unbeschädigt!

Mein voller Dank gilt dem Team von Junkers Profly, die nichts anderes tun als Leben zu retten. Es bleibt zu hoffen, dass sich dieses System auch in größeren Flugzeugklassen durchsetzt und auch hier hilft schwere Unfälle zu vermeiden!

In tiefer Dankbarkeit,

D.-O. Hoins